

Rundbrief EcoMujer

Nummer 8 Ausgabe 2017

Spende 2,00 €



Liebe EcoMujeres, liebe Frauen,
liebe Leserinnen und Leser,

was für ein Jahr! Im Jahr 2017 fegte erneut ein heftiger Hurrikan der Stufe vier bis fünf – diesmal Irma – über Cuba hinweg. Betroffen waren die vorgelagerten Inseln und das Küstengebiet im Osten und Norden Cubas. So wurde die regionale Infrastruktur beschädigt, einige Wohnbezirke zerstört, Ernten vernichtet. Und schlimmer noch: trotz eines vorbildlichen Katastrophenschutzes und der Evakuierung von 2 Millionen Menschen starben zehn Menschen! Der Klimawandel findet statt und ist real. Er ist eine Folge des Raubbaues an der Natur und der Respektlosigkeit gegenüber der Umwelt.

Aber es gibt auch eine andere Seite: Menschen, die sich einsetzen für einen Wandel! Für eine gerechtere Welt, den Schutz der Umwelt, der Wahrung unserer lebenswichtigen Ressourcen und für ein BUEN VIVIR. Unter diese Überschrift könnte man unser Jahr 2017 fassen: EcoMujer auf der Suche nach dem „Guten Leben“. Ob wir es gefunden haben? Lest selbst auf den folgenden Seiten unseres nun schon achten Rundbriefes nach.



EcoMujeres bei den „G20“ Demonstrationen in Hamburg 2017

Natürlich sind unsere alten Themen nach wie vor aktuell: Urban Gardening / Landwirtschaft / Ernährung und der Ausbau der Projekte in Consolación del Sur, die von unseren cubanischen EcoMujeres angetrieben werden. Hierzu findet ihr auch unseren Gastbeitrag von Reina im spanischen Original.

In diesem Sinne wünschen wir Euch viel Spaß beim Lesen und Entdecken. Habt erholsame Feiertage und einen guten Rutsch, in ein hoffentlich friedlicheres und gerechteres Jahr 2018.

P.S. EcoMujer freut sich über Geschenke in Form von Spenden für Cuba.



In dieser Ausgabe findet Ihr folgende Artikel:

<i>Seminar: Was heißt hier gut Leben und was heißt es dort?</i>	3
<i>Diskussion und Vortrag über das andine Konzept des BUEN VIVIR</i>	5
<i>Impressionen aus dem Bioterio 2017</i>	6
<i>Das Bioterio von Pinar del Rio bittet um Spenden</i>	7
<i>Eindrücke vom Umwelt-Workshop Magedes in Consolación del Sur</i>	8
<i>Experiencias en comunidades consolareñas en el VII Taller Medio Ambiente, Género y Desarrollo Sostenible (MAGEDES) y el I Taller de Responsabilidad social</i>	10
<i>Erfahrungen in der Gemeinde Consolación del Sur im 7. Workshop „Umwelt, Geschlecht und nachhaltige Entwicklung“ und im 1. Workshop „Soziale Verantwortung“</i>	13
<i>Vortrag von Jesus Alfonso Martinez auf der Urban Farming Konferenz</i>	16
<i>Neues von der Finca Maria</i>	17
<i>Ein exzellenter urbaner Garten</i>	19
<i>In Bewegung auf der Landkarte von Cuba mit Fragen und Ereignisfeldern</i>	20
<i>Eine von Zehntausenden..... auf dem Gipfel der Ungerechtigkeit am 7. und 8. Juli 2017</i>	21
<i>Mailingliste ecomujer_info</i>	22
<i>Trazaguas</i>	23
<i>Raúl Castro in Pinar del Rio</i>	24
<i>Proyecto Tamara Bunke und Tamaras Vermächtnis</i>	25
<i>EcoMujer Aktion beim Saatgutfestival in Düsseldorf</i>	27
<i>Besuch aus Kolumbien</i>	28
<i>Beteiligung am 1. Mai</i>	28
<i>Buchtipps</i>	29
<i>Aufruf zur „Wir haben es satt“- Demo in Berlin</i>	31

Impressum:

EcoMujer e.V. Rochusstr.43, 40476 Düsseldorf

info@ecomujer.org www.ecomujer.org

de-de.facebook.com/pages/EcoMujer-eV/192380974127559

ViSdP: Melanie Willms

Autorinnen & Photographinnen

Astrid Schmied, Gabi Senft, Hilde Janssen, Irene Zimmermann, Kristine Karch, Melanie Willms, Monika Schierenberg, Odilkys Cala Hernandez, Petra Schwerdtner Hüyng, Reina Maria Rodriguez García, Rosie Koslowski, Siga Luthner, Stephanie Remus

Seminar: Was heißt hier gut Leben und was heißt es dort?

Ein Rückblick von Hilde Janssen



Eindrücke vom Seminar © Melanie Willms

Am 14.10.2017 fand das Seminar „Was heißt hier gutes Leben und was heißt es dort“ von EcoMujer und der Rosa-Luxemburg-Stiftung statt. „Buen vivir“ bzw. „Sumak Kawsay“ waren die Schlagworte für die Themendarstellung der beiden Referentinnen Kristine Karch (EcoMujer-Gründungsmitglied) und Dr. Uta v. Winterfeld (Privatdozentin an der Freien Universität Berlin) und beteiligt an einer Forschungsgruppe des Wuppertal-Instituts für Umwelt.

Buen vivir (gutes Leben) ist ein Alternativentwurf aus Latein-Amerika von den indigenen Völkern und beruht auf dem Gemeinschaftsleben der indigenen Völker, orientiert an der Bedürfnisbefriedigung und Partizipation des Einzelnen bzw. der Gemeinschaft im Zusammenleben in Harmonie mit der Natur. Es stellt einen Gegenentwurf zum Neoliberalismus mit Profitmaximierung und Konsumsteigerung und Wachstumsstreben dar.



Maria Mies, bekannt als Ex-Professorin an der FH Köln, war zu Gast bei unserer Veranstaltung.

Am Vormittag gab es interessante Vorträge mit wissenschaftlichen und philosophischen Bezügen und sehr persönlichen Ausführungen zum Thema, was gutes Leben ist oder auch nicht ist von Maria Mies. Sie brachte ihre Erfahrungen aus ihrer jetzigen Umgebung in einer Alten-Wohngemeinschaft in Köln ein, wo sie Gemeinschaft mit ihren Mitbewohnerinnen lebt und sich mit ihnen regelmäßig trifft, z. B. zum Singen.

Es ist uns gelungen, Wissen zu vermitteln und Neugier zu wecken, sich mit verschiedenen Themen weiter zu beschäftigen z.B. mit feministischem Materialismus.

Nach der Mittagspause ging es an die Umsetzung der Vorstellungen im Alltag, wo jede Teilnehmerin ihre Ideen einbrachte. In einer sehr persönlichen „Runde“ formulierten alle Teilnehmerinnen schriftlich, was für sie „Gutes Leben“ bedeutet:

Für die meisten Frauen gehören dazu: Gemeinschaft, soziale Kontakte, Freundschaft, Zugewandtheit, Austausch, Geborgenheit, Solidarität, Liebe, Mitmenschlichkeit und Wertschätzung; sicher kein Zufall in unserer individualisierten und auf Konkurrenz basierenden Gesellschaft!

Wir stellten fest, dass es nicht so einfach ist, das gute Leben tatsächlich zu leben, da es nicht nur eine individuelle

Angelegenheit ist, sondern auch Angelegenheit der Politik, die stark von der kapitalistischen Wirtschaft dominiert ist.

Astrid Schmied brachte den Begriff der „Commons“ ein, in der Produkte gemeinschaftlich hergestellt werden und der Austausch von Produkten, Maschinen, Autos sowie gemeinsame Feste wichtige Bestandteile sind neben sozialem Engagement etc.

Hierzu ist eine Folgeveranstaltung/ Seminar/ Aktivität gut vorstellbar und wurde auch gewünscht.

Melanie Willms zeigte einen Film zur Digitalisierung Industrie 4.0, der uns die medialen Veränderungen im Blick auf Partnersuche in sozialen Netzwerken für die Zukunft vor Augen führte. Die Digitalisierung wurde von den Teilnehmer_innen nicht als Lösungsansatz für die Lösung der wichtigen globalen Menschheitsfragen angesehen.

Die Alte Feuerwache in Köln erwies sich wieder mal als geeigneter Tagungsort, mit öffentlichen Verkehrsmitteln für Kölner und Düsseldorfer Teilnehmer_innen gut erreichbar, die Kantine versorgte uns ausreichend mit Essen und Trinken und es boten sich gute Gelegenheiten sich miteinander auszutauschen.

Es blieben viele Fragen zu diesem Thema offen, die aber bei weiteren Begegnungen aufgearbeitet werden sollen. Die Vorträge zum Seminar findet ihr auf der Internetpräsenz von EcoMujer www.ecomujer.org



Diskussion und Vortrag über das andine Konzept des BUEN VIVIR

Ein Rückblick von Petra Schwerdtner Hüyng



Unter dem Motto "Living Utopia" fand im Juni eine Aktionswoche an der Universität in Köln statt, zu dem das Ökologiereferat des Asta mit folgendem Text eingeladen hatte:

Wir alle wünschen uns manchmal, dass unsere Welt anders und schöner wäre. Wir wollen weniger Systemzwänge, weniger Ungerechtigkeiten, weniger Umweltzerstörungen... Mehr Gemeinschaft, mehr von diesem Glück und dieser Freude. Doch ist eine Gesellschaft fernab unserer aktuellen Konsum- und Verwertungslogik möglich oder ist dies „bloße Utopie“?

Entgegen dem neoliberalen Dogma, der Status Quo sei alternativlos, zeigen Menschen weltweit auf vielfältige Art: es gibt die Alternativen, anders – und vielleicht auch glücklicher – zu leben.

Ausgewählte Ansätze werden in der Living Utopia Woche vorgestellt und sollen ausgiebig diskutiert und erweitert werden.

Für den letzten Abend der Woche zum Thema "Living Utopia" war EcoMujer zu einem Beitrag eingeladen, der von Kristina Karch und Petra Schwerdtner Hüyng gehalten wurde. Wir bereiteten einen Vortrag zu einer der ältesten Ideen der Nachhaltigkeit und des Lebens im Einklang mit der Natur vor: das BUEN VIVIR oder in Quechua: SUMAK KAWSAY. Wie erfüllen wir unsere Bedürfnisse im Einklang mit und nicht durch die Beherrschung und Ausbeutung der Natur?

Begleitet von einer Reihe von Freund_innen kamen wir aus Düsseldorf angereist. Obwohl parallel eine "Konkurrenzveranstaltung" mit einem LiveChat mit Julian Assange in der Mensa stattfand, waren wir umso erfreuter, als um die 30 Student_innen an unserem Vortrag teilnahmen. Im Anschluss an unsere Ausführungen ergab sich eine angeregte und teilweise kontroverse Diskussion über Handlungsmöglichkeiten, bereichert durch die Erfahrungen einer Studentin, die Südamerika bereist hatte.

Danach ließen wir dann noch in einer Gruppe von zehn „buen vivientes“ den gelungenen Abend gemütlich in einer Kneipe ausklingen.

Impressionen aus dem Bioterio 2017



© Rosie Koslowski





Das Bioterío von Pinar del Rio bittet um Spenden



Das Arboretum Dr. Armando J. Urquiola Cruz wurde im März 2013 feierlich in der Pädagogischen Hochschule (heute Teil der Universität) in Pinar del Rio eingeweiht. Damals mit dabei sein konnte unsere EcoMujer Irene Zimmermann aus Magdeburg. In Cuba gibt es 3.000 endemische Pflanzen, einige von ihnen - vor allem Pflanzen aus der Provinz - beherbergt das „Bioterío“. Es dient vor allem der wissenschaftlichen Arbeit mit Student_innen. In dem kleinen Gebäude auf dem Gelände, das 2008 ebenso wie ein großer Teil der Bepflanzung von Hurrikan „Gustavo“ zerstört wurde, werden auch geologische Exponate ausgestellt. Das Arboretum ist ein Ort, wo es Unterricht für Student_innen und Schüler_innen gibt. Es ist ein Ort, wo in Theorie und Praxis gelernt werden kann.

Die EcoMujeres in Pinar haben uns um Unterstützung gebeten: Zur Verbreitung der Forschungsergebnisse und für

ihre pädagogische und wissenschaftliche Arbeit benötigen Sie dringend für das Arboretum einen lichtstarken Beamer. Da das Klima sehr feucht ist und der Projektor auch außerhalb der geschlossenen Räumlichkeiten zum Einsatz kommen soll, wo es sehr hell ist, sollte es ein Gerät von sehr guter Qualität sein.

Daher bitten wir um Spenden für einen lichtstarken, robusten Projektor für das Bioterío der Universität in Pinar del Rio. Insgesamt werden circa 3.000 Euro für die Anschaffung benötigt.

Das Bioterío braucht Unterstützung!

Spendenkonto EcoMujer e.V.

IBAN:

DE51 3005 0110 0085 2201 01

BIC: DUSSEDDXXX

Stichwort: **Projektor**

Eindrücke vom Umwelt-Workshop Magedes in Consolación del Sur

Ein Bericht von Siga Luthner

Im Juni fand in Consolación del Sur Provinz Pinar del Rio ein Workshop zu den Themen: Umwelt, Gender und Nachhaltige Entwicklung insbesondere in der Lehrer_innenausbildung bzw. Umwelterziehung statt.

Veranstaltet von der Uni Pinar (Früher Pädagogische Hochschule) bzw. der Zweigstelle in Consolación del Sur der Uni. Federführend bei der Organisation war die cubanische EcoMujer Reina Maria Rodriguez García, die trotz technischer Probleme alles wunderbar organisiert hat und noch viel mehr: Denn sie hat es geschafft, die Öko-Künstler_innen und Öko-Agitor_innen „Cubanos en la Red“ einzuladen. Und das war nicht nur musikalisch ein Gewinn.

Der erste Tag war der Präsentation einzelner Arbeiten in vier Gruppen gewidmet. Eine davon mit dem Schwerpunkt „Arbeiten mit Mapa Verde (Green maps)“. Ganz unüblich war für mich, dass bei diesem Workshop die Präsentationen einen kleinen Raum einnahmen, sondern viel mehr heftig diskutiert wurde und dann bei Sachfragen die Präsentationen herangezogen wurden. War ganz schön anstrengend für uns alle, aber sehr produktiv. Und vor allem: Osmel von „Cubanos en la red“ hat allen ganz schön eingeheizt mit seinen knackigen Fragen und vor allem

mit seinem Weitblick und seinen Visionen.

Der zweite Tag war vor allem dem Besuch von einigen Projekten gewidmet. Darunter die Vor- und Grundschule Paquito Gonzales, die einen sehr großen und produktiven Schulgarten hat, mit Wassertanks um das Regenwasser zu sammeln und sich mit Anbau, Samengewinnung und Heilpflanzen aber auch mit Ernährung und Kochen beschäftigt. Auch im Kunstunterricht und in möglichst vielen Fächern wird das Thema Ernährungssouveränität und Nachhaltigkeit in den Unterricht einbezogen. In der Kantine (Comedor) gibt es natürlich auch möglichst viel aus eigenem Anbau.

Weil es einen tropischen Regenschauer gab, mussten die „Cubanos en la red“ in der Kantine auftreten, es hatte mindestens Saunatemperaturen, aber die Kids und Lehrer_innen waren begeistert und kannten alle Lieder und waren eifrig im Diskurs mit den Künstler_innen über die Ureinwohner_innen Cubas und deren Sprache (Arahuaco) und Gewohnheiten und wieviel wir heute von ihnen lernen können...

Danach ging es auf zur Finca „Maria de Frutales“, einer Agrar-Kooperative, die von Babi und Mario bewirtschaftet wird. Sie ist an die Uni angegliedert, und die beiden haben das Ziel, die Finca zu einer energie-autonomen, integralen,



ökologischen und nachhaltigen Finca zu machen. Ein Hauptbaustein dazu war die Biogasanlage, die 2016 eingeweiht wurde und von EcoMujer Cuba und der Münchner Gruppe Granma ermöglicht wurde. Dort durften wir Bäume pflanzen und es wurde viel diskutiert über die Zusammenarbeit mit der Uni, die Ausbildung von Schüler_innen, Student_innen und Azubis und den Anbau von Hirse und sogar Amaranth.



Rote Amaranth Pflanze © Madeleine Porr

Damit war eigentlich der offizielle Teil beendet, aber nachdem die Künstler_innen von „Cubanos en la red“ so begeistert waren von den Aktivitäten in Consolación und vor allem sehen konnten, dass auch die Gemeinderepräsentant_innen und die Abgeordneten hier zusammen mit den Ökoaktivist_innen an einem Strang ziehen, haben wir in einer kleinen Gruppe noch spontan eine weitere Schule besucht: die Grundschule Raul Fernandez, die vom Hurrikan vor einigen Jahren schwer in Mitleidenschaft gezogen

wurde und in einem einfachen Stadtteil liegt. Dort wurde vor kurzem ein Schulgarten angelegt und es wurden zwei Regenwassertanks restauriert und bemalt. Das Projekt wird auch von Granma aus München mit Material unterstützt.

Nicht zu vergessen: All diese Projekte sind auf Initiative oder Unterstützung von EcoMujer, vor allem der cubanischen EcoMujeres zustande gekommen. Die konnten sich freuen über das positive Feedback der Gäste aus Havanna, die ganz schön neidisch waren auf das, was Consolación da geschaffen hat und noch vorhat. Es wird geträumt von „Consolación als erste Ökogemeinde Cubas“. Ich bin dabei!

Hier noch einige Weblinks mit Videos zu den Auftritten von „Cubanos en la Red“ in den Schulen.

Videos de la visita en la Escuela primaria Raul Fernandez

<https://youtu.be/IS1UILwTldk>

El Niño y la Agricultura de Conservación

<https://www.youtube.com/watch?v=hCIX7IBBpUc>

Cubanos en la red

<http://cubanosenlared.cult.cu/>

Mapa Verde oder Green mapping

www.greenmap.org

www.greenmap.org/howto/cuba.html

Experiencias en comunidades consolareñas en el VII Taller Medio Ambiente, Género y Desarrollo Sostenible (MAGEDS) y el I Taller de Responsabilidad social

Un artículo de Reina Maria Rodriguez García

Durante los días 8 y 9 de junio de 2017 sesiona el evento en la Sede de la Facultad de Ciencias Médicas en el municipio Consolación del Sur, contando con la presencia del gobierno, el sistema de innovación tecnológica, el CEMARNA, el Centro Félix Varela y el grupo ecológico Cubanos en la Red. Las palabras inaugurales son ofrecidas por la M.Sc. Reina María Rodríguez García y a continuación el Dr.C. Raimundo Vento Tielves, Prof. Titular del CEMARNA de la UPR “Hermanos Saíz Montes de Oca”, desarrolla la conferencia magistral titulada: “LA GESTIÓN DE LA INNOVACIÓN PARA UN DESARROLLO SOSTENIBLE”.



© ecomujer

El segundo día del evento se inicia con la presentación de la conferencia magistral titulada: EL PERFECCIONAMIENTO DE LA EDUCACIÓN AM-

BIENTAL EN EL SISTEMA EDUCATIVO CUBANO, impartida por la Dr.C. Rosa Hernández Acosta, Prof. Titular del CEMARNA de la UPR “Hermanos Saíz Montes de Oca”, con importantes intervenciones referidas a la responsabilidad ciudadana frente a las afectaciones medioambientales.

El trabajo sesiona en 4 comisiones con atención a las temáticas generales:

1. Mapa Verde: Cultura y Educación Ambiental
2. Salud, Medio Ambiente, Desarrollo Local y Género
3. Medio Ambiente y Comunidad. Mitigación, Adaptación y Enfrentamiento al Cambio Climático
4. Los agroecosistemas en la seguridad alimentaria humana y animal. Extensión e innovación. Diagnóstico, Capacitación, Transferencia Tecnológica y Medición de Impacto. Responsabilidad Social.

Se expusieron 50 trabajos con 223 autores y coautores, todos ellos se destacan por su alto nivel científico y en su mayoría responden a temas de doctorados, maestrías y a resultados de proyectos de desarrollo local.

Durante la realización de los talleres se evidenció la necesidad de:

- Continuar fortaleciendo la integración de todas las instituciones locales para llevar a niveles superiores la educación ambiental en el territorio.
- Potenciar la cultura general integral de los niños y adolescentes, enfatizando en el desarrollo de una cultura ambiental sobre la base del conocimiento de las realidades medio ambientales de las localidades provinciales y de la caracterización agropecuaria.
- Fortalecer, desde lo académico, la integración de los contenidos medio ambientales con enfoque interdisciplinario, en las instituciones educativas de la provincia.
- Desarrollar las actividades de Mapa Verde prestando atención a los indicadores de VIOLENCIA y GÉNERO.
- Fortalecer la articulación entre las diferentes instituciones y organizaciones de los territorios, entre ellas los CDR, con vistas al logro de mayor eficiencia en las actividades de Mapa Verde.
- Fomentar el uso consciente del término Responsabilidad Ambiental entre las diferentes empresas e instituciones, a partir de las actividades de Mapa Verde.
- Fortalecer el vínculo de las instituciones universitarias con los protagonistas de Mapa Verde, mediante acciones de capacitación.
- Fortalecer la toma de medidas, por parte de los órganos competentes, frente a las afectaciones que se

provoquen al medio ambiente por miembros de la población local.

- Fortalecer la voz del maestro en el perfeccionamiento de la Educación Ambiental y en su contribución para la solución de problemas ambientales locales desde la formación cultural de sus alumnos.

A continuación los criterios de los participantes respecto a los aprendizajes derivados del encuentro.



© EcoMujer

- Nuevas herramientas para el uso eficiente del Mapa Verde.
- Métodos para vincular las actividades lúdicas de niños y jóvenes con las actividades del Mapa Verde.
- Posibilidades de usar el Mapa Verde en un perfil monotemático.
- Posibilidades de dinamizar el Mapa Verde a partir del trabajo integrado de la escuela con las diferentes instituciones de la comunidad.
- Posibilidades del aprovechamiento para la capacitación de los diferentes actores de Mapa Verde, de los conocimientos biológicos formados en los estudiantes de las carreras pedagógicas, una vez que transitan por las unidades docentes en

la práctica laboral-investigativa y durante el ejercicio de la profesión.

- Importancia de la labor de los artistas cubanos interesado por el cuidado del medio ambiente para potenciar el desarrollo de acciones vinculadas al Mapa Verde.
- Conocimientos más amplios acerca del Mapa Verde y su metodología de trabajo.

Como actividades colaterales se ejecutaron las siguientes:

- Exposición de manualidades resultante del trabajo de la Cátedra del Adulto Mayor en el municipio.
- Exposición de manualidades a partir del reciclaje de materiales diversos, presentada por Raúl Gil, miembro de la ACLIFIN.
- Recorrido y siembra de árboles maderables y frutales en la finca agroecológica “La María”, en el barrio El Ocuje.
- Recorrido por el Huerto Escolar del Seminternado “Paquito González”.
- Actividades culturales presentadas por alumnos en los centros educativos: Seminternado “Paquito González Cueto” y Escuela Primaria “Raúl Fernández Acosta”.
- Actividad cultural nocturna presentada por la agrupación artística “Cubanos en la Red”, frente a la sede de la Dirección Municipal del Poder Popular, para toda la población de Consolación del Sur.

ACUERDOS DEL EVENTO:

1. Incorporar a los medios digitales de comunicación los resultados de

las actividades locales de Mapa Verde, como forma de garantizar su inmediata socialización.

2. Proponer la programación de una aplicación digital que facilite la participación de niños y jóvenes en la creación de mapas verdes.
3. Desarrollar actividades investigativas que proporcionen las guías taxonómicas, florísticas y faunísticas, necesarias para el trabajo de identificación de las especies presentes en las localidades donde realizan sus acciones los diferentes actores de Mapa Verde.
4. Garantizar los medios necesarios de canalización para la recogida del agua de lluvia en centros educativos del municipio, desde la gestión de los miembros de la agrupación artística “Cubanos en la Red”.
5. Garantizar los medios necesarios para extender el servicio de biogás desde el biodigestor de la finca agroecológica “La María”, hacia 2 viviendas enclavadas dentro del área de la finca, a partir de la gestión de los miembros de la agrupación artística “Cubanos en la Red”.
6. Proponer la elevación a OP15 del proyecto de la finca agroecológica “La María” del barrio El Ocuje en Consolación del Sur, a partir de las gestiones del Centro “Félix Varela”.

Erfahrungen in der Gemeinde Consolación del Sur im 7. Workshop „Umwelt, Geschlecht und nachhaltige Entwicklung“ und im 1. Workshop „Soziale Verantwortung“

Ein Bericht von Reina Maria Rodriguez García

Am 8. und 9. Juni 2017 fand in der medizinischen Fakultät in Consolación ein Treffen statt: anwesend waren Vertreter_innen der Regierung, von CEMARNA (neue Technologien), vom Zentrum Felix Varela und der Ökologiegruppe „Cubaner_innen im Netz“.



Reina Maria Rodriguez Garcia © ecomujer

Die Eröffnungsworte sprach Reina Maria Rodriguez Garcia, es fuhr fort Dr. Raimondo Vento Tielves, Professor von CEMARNA, der einen Vortrag mit dem Titel „Die Handhabung einer neuen nachhaltigen Entwicklung“ hielt.

Der 2. Tag des Treffens begann mit dem Vortrag „Die Perfektionierung der Umwelterziehung im cubanischen Erziehungssystem“, gehalten von Dr. Rosa Hernandez Acosta, mit wichtigen Aussagen bezüglich der Verantwortung für die Umweltproblematik.

Die Arbeit fand in 4 Gruppen zu folgenden Hauptthemen statt:

1. Mapa Verde: Kultur und Umwelterziehung
2. Gesundheit, Umwelt, lokale Entwicklung und Geschlecht
3. Umwelt und Gemeinde. Klimawandel, Anpassung und Begegnung
4. Die Agrosysteme in der Ernährungssicherheit von Mensch und Tier. Ausweitung und Innovation. Diagnose. Qualifikation. Technologietransfer und Messung der Belastung. Soziale Verantwortung.

Es gab 50 Arbeiten mit 223 Autor_innen und Coautor_innen, alle von hohem wissenschaftlichen Niveau und in der Mehrheit Doktorarbeiten, Masterarbeiten und Projektergebnisse lokaler Entwicklung.

Während der Workshops stellten sich folgende Notwendigkeiten heraus:

- Einbeziehung aller lokaler Institutionen, um die Umwelterziehung im Bezirk zu verbessern
- Verbesserung der Allgemeinbildung der Kinder und Jugendlichen durch Betonung der Umweltbildung auf der Basis der Kenntnisse der lokalen Umweltrealität und der landwirtschaftlichen Charakteristika
- Akademische Stärkung der Umweltinhalte – interdisziplinär – in den Bildungsinstitutionen
- Entwicklung der Aktivitäten mit Mapa Verde, mit dem Fokus auf die Indikatoren Geschlecht und Gewalt
- Stärkung der Kommunikation zwischen den verschiedenen Institutionen und Organisationen, zwischen den CDRes, um eine größere Effizienz in den Aktivitäten der Mapa Verde zu erzielen



Präsentation der Mapa verde © ecomujer

- Förderung eines bewussten Umgangs mit dem Terminus „Umweltverantwortung“ in den unterschiedlichen Unternehmen und Institutionen, ausgehend von den Aktivitäten mit Mapa Verde

- Stärkung der Verbindung zwischen den universitären Institutionen und den Initiator_innen der Mapa Verde mittels Maßnahmen der Befähigung
- Stärkere Befähigung der kompetenten Organe, um Umweltschäden mit der lokalen Bevölkerung besser begegnen zu können
- Stärkung der Lehrer_innen in der Verbesserung der Umwelterziehung und in ihrem Beitrag zur Lösung lokaler Umweltprobleme

Die Kriterien der Teilnehmer_innen bezüglich abgeleiteter Lernziele sind:

- Neue „Werkzeuge“ für einen effizienten Gebrauch der Mapa Verde
- Methoden, um die spielerischen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen mit der Mapa Verde zu verbinden
- Möglichkeiten des Gebrauchs der Mapa Verde zu einem einzigen Thema
- Möglichkeiten durch die Mapa Verde, die Arbeit in der Schule mit Institutionen der Gemeinde zu verknüpfen
- Nutzung für die Schulung der verschiedenen Akteur_innen der Mapa Verde, der biologischen Kenntnisse, die sich die Pädagogikstudent_innen angeeignet haben, wenn sie in die Lehrer_innenkollegien übergehen bei investigativen Praktiken und während ihrer Berufstätigkeit



- Wichtigkeit cubanischer Künstler_innen, die am Umweltschutz interessiert sind, um sie in Aktionen der Mapa Verde einzubinden
- Erweiterung der Kenntnisse zu Mapa Verde und ihrer Arbeitsmethode

Als Begleitprogramm gab es folgende Aktivitäten:

- Handarbeitsausstellung aus der Erwachsenenbildung der Gemeinde
- Handarbeitsausstellung aus Recycling – Materialien (Raul Gil)
- Rundgang und Pflanzung von Nutz- und Obstbäumen auf der ökologischen Finca „Maria“
- Rundgang durch den Schulgarten der Ganztagschule „Paquito Gonzales“
- Kulturelle Aktivitäten von Schüler_innengruppen der Schulen „Paquito Gonzales“ und „Raul Fernando Acosta“
- Auftritt der Künstler_Innengruppe „Cubanos en la Red“ in der Gemeinde Consolación

Ergebnisse der Veranstaltung:

1. Die lokalen Aktivitäten von Mapa Verde sollen in den digitalen Medien kommuniziert werden
2. Erstellung einer digitalen App, die die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen bei der Mapa Verde ermöglicht
3. Erstellung von Pflanzen- und Tierführern, die bei der Bestimmung

lokaler Sorten wichtig für die Akteure der Mapa Verde sind

4. Garantie der nötigen Mittel für die Kanalisation, um Regenwasser in den Bildungszentren zu sammeln
5. Garantie der nötigen Mittel, um die Versorgung mit Biogas von der Finca „Maria“ auf 2 Wohnhäuser auf dem Gelände auszuweiten
6. Vorschlag der Anhebung des Projekts der ökologischen Finca auf OP15.

Punkte 4,5,6 erfolgten auf Veranlassung der Künstler_innengruppe „Cubanos en la Red“.



Die deutsche Übersetzung nahm Astrid Schmied vor. Der ursprüngliche Text wurde hierbei leicht gekürzt.

Vortrag von Jesus Alfonso Martinez auf der Urban Farming Konferenz



Jesús Alfonso auf der Konferenz © Uta Herrmann

Der Leiter des botanischen Gartens in Pinar del Rio und Agraringenieur Jesús Alfonso Martínez war auf Einladung der Grünen Liga, Berlin zu Gast in Deutschland. EcoMujer pflegt schon seit vielen Jahren freundschaftliche Kontakte zum Botanischen Garten. Unter anderem spendete unsere Gründungsfrau Sigrid Leue aus Magdeburg, die leider schon verstorben ist, einst einen Ochsen.

Im Rahmen seines Besuches berichtete Jesús Alfonso über die Rolle der städtischen Landwirtschaft in Cuba. Diese spielt dort eine große Rolle, weil sie zur Ernährungssicherung beiträgt. Er zeichnete ihre Entwicklung seit den 90er Jahren bis heute nach.

Nach dem Zusammenbruch des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe und dem Einbruch an Importen bei Lebensmitteln und Agrarchemikalien musste sich Cuba in den 90er Jahren quasi neu erfinden und die Landwirtschaft radikal umbauen. Dazu gehörte das Besinnen auf die eigenen Kräfte,

Biolandbau und städtische Landwirtschaft.

Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Landwirtschaft größtenteils in privaten Händen ist, ist in Cuba viel staatlich und kooperativ organisiert.



Botanischer Garten Pinar © FBK

Der Staat hat das Programm für städtische und vorstädtische Landwirtschaft aufgelegt, um die Selbstversorgung mit Lebensmitteln zu verbessern. 75 Prozent der Cubaner_innen leben in diesen Regionen, nur 25 Prozent auf dem Land.

Leider wurde die cubanische EcoMujer Reina Maria Rodriguez García zur Urban Farming Konferenz nicht eingeladen, obwohl die deutschen EcoMujeres ihre Bewerbung unterstützten. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden in einer kleinen Ausstellung vorgestellt.

Wer beim Aufbau des botanischen Gartens mitarbeiten möchte, findet Kontakt über die Freundschaftsgesellschaft Berlin-Kuba
<http://www.fg-berlin-kuba.de>

Neues von der Finca Maria

Ein Bericht von Siga Luthner



Finca Maria de Frutales © Rosie Koslowski

Im Rahmen der 20-Jahre-EcoMujer-Reise besuchten wir die Finca „Maria de Frutales“ in Consolación.

Hier arbeiten Babi und Mario mit ihrer Familie nach ökologischen Grundsätzen (siehe Artikel über den Umwelt-

Workshop Magedes in diesem Rundbrief). Die EcoMujeres Rosie Koslowski und Siga Luthner besuchten die beiden im Jahr 2017 erneut.

Siga berichtet uns Neues von der Finca: *Babi und Mario werden nicht müde mir zu sagen WIE entscheidend*

die Biogasanlage für die weitere Entwicklung der Finca hin zu einer „finca integral“ ist, also sogar mit eigener Stromversorgung auch über das Biogas.



Inbetriebnahme der Biogasanlage © Melanie Willms

Mario hat nun angefangen Schweine, circa 30 Stück, zu halten damit die Biogasanlage auch mit genug Fäkalien versorgt ist. Das ist auch hier ein bürokratischer Aufwand: Gesundheitsamt, Landwirtschaftsgesetze usw., aber Babi und Mario sind so fit und die Söhne helfen auch mit. Auch die Gemeinde steht voll hinter dem Projekt.



Finca Maria © Melanie Willms

Und stellt euch vor: bei meinem Besuch war der Strom ausgefallen und so

habe ich meinen ersten Kaffee getrunken, gekocht auf einem normalen 2 Flammenkocher, wo das Gas aus der Biogasanlage kommt!! Theorie ist eines, aber so praktisch!!



Pürierstab © Siga Luthner

Ach ja: das rote Gerät ist der Profi-Batidora mit dem die Früchte und Tomaten usw. püriert und dann haltbar gemacht werden. Funktioniert super.



Finca Maria © Siga Luthner

Auch Amaranth, neben Hirse und Mais, wird inzwischen hier angebaut. Und es gibt Pläne auf einem unbepflanzbaren Bereich der Finca einige nette Holzhütten zu bauen, die dann als Übernachtungsmöglichkeit dienen, als Agriturismo. Damit wäre ein Baustein für die Besuche in Consolación gelöst.



Ein exzellenter urbaner Garten

Ein Bericht von Astrid Schmied

Auf meiner Cubareise 2016 besuchte ich noch einmal den Organopónico in Holguín, den wir schon 2012 auf der "Wasserreise" von EcoMujer besichtigen konnten. Die Leiterin Maritza Bajuelo, die wir als Gärtnerin mit Herz und Leidenschaft kennengelernt hatten, ist immer noch für die Anlage verantwortlich und empfängt mich - obwohl unangemeldet - überaus freundlich in ihrem Bürogebäude.



Maritza beim Besuch 2017 © Astrid Schmied

Der Garten hat inzwischen eine große Auszeichnung erhalten - cuarta corona de excelencia - und gehört damit in die oberste Kategorie.

Maritza produziert hier das ganze Jahr über mit 3 Arbeitern auf 1,5 Hektar ca 15 Gemüsesorten, Heilpflanzen, Obst, Blumen und Kakteen, eigene Kompostherstellung inklusiv. Alles bio! Eine Mini-Industrie für Tomatenpüree und Essig ergänzt das Angebot. Mit den

Ernteerträgen werden Kindergärten, Schulen, das benachbarte Hotel, der Verkaufsstand vor dem Garten und der lokale Gemüsemarkt beliefert.

Der Garten leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung und -vielfalt in der Stadt, da in Cuba nicht wie bei uns alle Lebensmittel überall selbstverständlich verfügbar sind.

Wie so oft in Cuba, arbeitet man auch mit der örtlichen Universität eng zusammen.

Maritza wird in 2 Jahren in Rente gehen und auf meine Frage, ob sie den Garten und ihre Arbeit nicht vermissen wird, antwortet sie: "Dann werde ich mich der Kakteenzucht widmen!"

Bei der Verabschiedung schenkt sie mir Rosen und ich verlasse das grüne und bunte Paradies mit ein wenig Wehmut.



Organopónico 2017 © Astrid Schmied

In Bewegung auf der Landkarte von Cuba mit Fragen und Ereignisfeldern

Ein Bericht von Monika Schierenberg



Umweltfestival Berlin © Kristine Karch

In Berlin am Brandenburger Tor feierte unser neues Würfelspiel Premiere.

Unter dem Motto „Ökolandbau – gut für uns und gut für‘ s Klima“, wurde am 11. Juni 2017 die Straße des 17. Juni wieder in eine bunte Meile ökologischer Vielfalt verwandelt. Veranstalterin für das Umweltfestival war wie schon in den vergangenen Jahren die „Grüne Liga“. Rund 250 Aussteller_innen und Infostände zeigten den etwa 70.000 Besucher_innen viele Alternativen für eine umweltgerechte und nachhaltige Lebensweise. Es hat schon Tradition, dass EcoMujer am Stand des Netzwerk Cuba mit dabei ist! Diesmal belebten

wir den Stand mit unserem neuen Würfelspiel zu Frauen- und Umweltthemen in Cuba. Die Besucher_innen hatten Spaß und lernten spielend Neues über Cuba! Gerne wurde als Preis eine kleine Kaffeeprobe vom köstlichen cubanischen Kaffee mitgenommen oder der cubanische Rum direkt gekostet! Es gab spannende Gespräche und Interesse an Cuba und EcoMujer. Bestimmt werden wir am 3. Juni 2018 beim Umweltfestival am Brandenburger Tor wieder dabei sein. Schaut vorbei!

Infos dazu gibt es auf:

<https://www.umweltfestival.de>

Nächstes EcoMujer Treffen in Rotenburg / Wümme

16. – 18. März 2018

Mit aktuellen Berichten von unseren Projekten aus Cuba. Unser Treffen steht allen interessierten Frauen offen. Zwecks besserer Planung bitten wir jedoch um vorherige Anmeldung per E-Mail unter info@ecomujer.org

Eine von Zehntausenden..... auf dem Gipfel der Ungerechtigkeit am 7. und 8. Juli 2017

Ein Bericht von Astrid Schmied

Warum ich nach Hamburg gefahren bin?

Weil die Regierenden der 20 mächtigsten Staaten für eine Weltordnung verantwortlich sind, in der die Armen kaum eine Chance und die Reichen nichts zu befürchten haben. Sie schreiben sich zwar hehre Ziele auf ihre Fahnen: bessere Arbeitsbedingungen, Klimaschutz, Friedenspolitik, Bekämpfung von Fluchtursachen, aber keines der großen Herkunftsländer sitzt am Tisch. Fast der gesamte Kontinent Afrika fehlt. Sie vertreten die Interessen der Erdöl-, Kohle- und Autoindustrie und sind die größten kriegsführenden und rüstungsproduzierenden Staaten.



EcoMujeres auf der G20 Demonstration © Astrid Schmied

Die globale Megakonferenz, an der circa 10.000 Menschen teilgenommen haben, war von Anfang an umstritten: sie war durch nichts legitimiert, da die Reichen und Mächtigen unter sich blieben. Die Hamburger Innenstadt war zudem für einen solchen Gipfel absolut ungeeignet, und viele wollten Rassist*innen und Diktatoren wie Trump und

Erdogan nicht willkommen heißen. Aber wenn schon nicht zu verhindern, sollte in der Öffentlichkeit gezeigt werden, dass wir uns mit der G20 Weltordnung nicht abfinden.



EcoMujeres auf der G20 Demo © Sönke Wandschneider

So kam es zu wirklich gewaltigen, vielfältigen und phantasievollen Aktionen und Protesten mit einem unglaublich breitgefächerten Bündnis von christlichen Gruppen bis zum schwarzen Block.

Beeindruckend für mich war der 2-tägige Alternativgipfel "Grenzenlose Solidarität statt G20", auf dem in Podien, Workshops und Diskussionen Vertreter_innen vieler Länder Gegenentwürfe zur herrschenden ungerechten Weltordnung präsentierten.

Die meisten Aktionen und Proteste verliefen friedlich und gipfelten in einer Großdemonstration, an der sich circa 70.000 Menschen beteiligten. Eine besonders schöne Erfahrung für mich war

es zusammen mit Monika von EcoMujer und Katharina, die sich alleine aus der Eifel zu dem Gipfel aufgemacht hatte, im internationalen Frauenblock zu gehen.



G20 Proteste © Hartmud Drewes

Leider gab es an den anderen Tagen auch die brennenden Autos und zerstörten Scheiben, die der Gegenseite den willkommenen Anlass boten, unser Anliegen zu diskreditieren. Allerdings haben im Vorfeld CDU, AfD, die Hardliner aus Behörden und Polizei und einige Medien die Gewalt geradezu herbeigeredet, wohlwissend, dass sie ihnen nützt.

Die *gute* Erfahrung für mich war, Teil einer mächtigen Protestbewegung gewesen zu sein, die *schlimme*, einen Ausnahmezustand erlebt zu haben, der an einen diktatorischen Polizeistaat erinnerte mit permanenter Hubschrauberüberwachung, der überall präsenten hochgerüsteten und aggressiven Polizei und der eingeschränkten Mobilität.



G20 Proteste © Hartmud Drewes

Mailingliste ecomujer_info

Seit einiger Zeit betreibt EcoMujer eine Mailingliste ecomujer_info zum Informationsaustausch, die als E-Mail verschickt wird. Um die Informationen der Liste zu erhalten, muss diese abonniert werden. Die ecomujer_info Liste ist so konfiguriert, dass alle Abonnent_innen der Liste Informationen an die Liste als E-Mail an: ecomujer_info@lists.riseup.net schicken dürfen.

Das Archiv, das alle über die Liste verschickten E-Mails enthält, ist öffentlich zugänglich unter: https://lists.riseup.net/www/arc/ecomujer_info.

Die ecomujer_info Liste kann mit einer E-Mail an ecomujer_info-subscribe@lists.riseup.net abonniert und mit einer an ecomujer_info-unsubscribe@lists.riseup.net abbestellt werden. Die Liste lässt sich auch auf der Webseite https://lists.riseup.net/www/info/ecomujer_info direkt abonnieren und abbestellen.

Trazaguas

Ein Bericht von Stephanie Remus

Seit Jahren unterstützt Soli Cuba e.V. den Kinderwettbewerb Trazaguas in der cubanischen Provinz Camagüey. Kinder und Jugendliche malen, schreiben und dichten jedes Jahr am Weltwassertag zum Thema Wasser. Die besten Werke werden prämiert.

Sauberes Trinkwasser ist auf Cuba keine Selbstverständlichkeit. Die Kinder dort lernen von klein auf nachhaltig damit umzugehen. Frei nach dem Motto „Agua es vida“ - „Wasser ist Leben“, sind dabei außergewöhnliche Werke entstanden, die vom



17. bis 24. März 2017 in der Galerie „The Box“ in Düsseldorf ausgestellt wurden. Gemeinsam mit EcoMujer wurde die Vernissage im Beisein der damaligen Leitern der Außenstelle der Kubanischen Botschaft in Bonn, Anette Chao García, eröffnet. Die Ausstellung soll nun auf Wanderung durch die BRD gehen. Interessierte Gruppen können sich bei Soli Cuba unter Stephanie.Remus@sol-cuba.org melden.



Raúl Castro in Pinar del Rio

Ein Bericht von Melanie Willms



26. Juli 2017 © Odilkys Cala Hernandez

Am 26. Juli 2017, dem cubanischen Nationalfeiertag, fand in Pinar del Rio die zentrale Veranstaltung zur Feier der cubanischen Revolution statt.

Die Cubanerinnen und Cubaner feiern den Sturm junger Revolutionäre auf die Moncada-Kaserne des US-hörigen Diktators Batista in Santiago de Cuba im

Jahre 1953. Damals versuchte ein junger Rechtsanwalt zusammen mit einer kleinen, bewaffneten Gruppe von Revolutionären durch den Überfall auf die Moncada den bewaffneten Kampf gegen die verhasste Diktatur auszulösen. Der 26. Juli gilt als der offizielle Beginn der cubanischen Revolution.

In der Stadt Pinar del Rio war entsprechend viel los und es fanden viele Veranstaltungen statt. Zu den Feierlichkeiten war auch die cubanische EcoMujer Odilkys Cala Hernandez eingeladen, da sie sich durch ihre erfolgreiche Arbeit mit behinderten Menschen besonders ausgezeichnet hatte. Zum Fest wurden die Farben rot und schwarz getragen.



Proyecto Tamara Bunke und Tamaras Vermächtnis

Ein Bericht von Siga Luthner

EcoMujer Siga Luthner studiert in Havanna seit 2016 und arbeitet im Projekt „Tamara Bunke“ aktiv mit. Hier ihr persönlicher Bericht:



Tamara Bunke wurde 1937 in Argentinien geboren, denn ihre Eltern flohen vor der Nazidiktatur in Deutschland und es verschlug sie nach Argentinien. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges zog die Familie zurück nach Deutschland, genauer gesagt in die DDR. Tamara hatte ihre lateinamerikanischen Wurzeln immer präsent, und hielt Kontakt mit ihren argentinischen Freundinnen und war auch ihrer zweiten Muttersprache Spanisch sehr verbunden. Ihr Ziel war schon in jungen Jahren sich für die Revolution in Argentinien und Lateinamerika einzusetzen. Dass sie einmal unter dem Namen „Tania la Guerillera“ zusammen mit Ché Guevara weltbekannt werden würde war also kein Zufall.

In Erinnerung an Tamara und ihren Kampf für die Revolution ist ein deutsch-cubanisches Solidaritäts- und Austauschprojekt nach ihr benannt: Proyecto Tamara Bunke – Eine bessere Welt ist möglich!

Tania presente!

So drückt man in Cuba aus, dass ein Mensch nach seinem Tod nicht vergessen ist, sondern seine Taten und Ideen weiterleben und in stetiger Erinnerung bleiben werden. So ist das auch mit Tamara, die in Cuba viel mehr unter ihrem Guerilla-Namen Tania bekannt ist. Auch heute noch, also 50 Jahre nach ihrem Tod, kennt sie fast jede Cubanerin und jeder Cubaner. Dabei ist manchmal nicht mehr ganz klar, dass Tamara Argentinierin und Deutsche war. Sie wird fast schon als Cubanerin gesehen und das hätte ihr gut gefallen, denn wie sie in einem ihrer Briefe schreibt, fühlt sie sich schon bald ziemlich „cubaniert“ und sehr wohl in ihrer dritten Heimat Cuba.

Tamara in unserem Alltag auf Cuba

An der CUJAE, der Uni in Havanna, an der wir studieren, sowie bei den vielen Begegnungen, Treffen und Besuchen, die wir im Rahmen unseres Solidaritätsprojekt auf Cuba erleben dürfen, ergreifen wir immer die Gelegenheit an Tamara zu erinnern. Oft hören wir neue Berichte über Tamara und sogar persönliche Erlebnisse, wie von einer Mitarbeiterin des Patentamtes, die uns erzählt, dass Tamara in

ihrem Stadtteil als Gruppenleiterin der cubanischen Kinderorganisation arbeitete. Unter anderem gab sie damals Fechtunterricht und war auf Zeltlagern dabei. Luisa, Leiterin des Museums zur Alphabetisierungskampagne, informiert uns, dass bald ein wissenschaftlich fundierter Artikel erscheinen wird, der belegt, dass Tamara 1961 als Freiwillige in der cubanischen Alphabetisierungskampagne aktiv war.

Tamara und Ché

Bei dem Besuch im Studienzentrum Ché Guevara in Havanna, erklären uns Camilo und Aleida Guevara, die Kinder Ché Guevaras, wie wichtig ihnen das Lebenswerk Tamaras ist und, dass das ganz im Sinne Chés sei, der sie ja in den kleinen Kreis der Teilnehmer_innen in Bolivien aufgenommen hat.

Studienzentrum Che Guevara in Havanna

Sie erzählen uns daher sofort, dass der Nachlass von Tamara 2015 von Cuba Sí an Cuba übergeben wurde und sich in der Gedenkstätte in Santa Clara befindet. Dort befindet sich das Mausoleum, die letzte Ruhestätte von Ché Guevara und seinen Mitstreiter_innen in Bolivien und damit auch von Tamara. Unser cubanischer Projektleiter Julian berichtet, dass er 2015 mit einigen Teilnehmer_innen des Proyecto Tamara Bunke bei der Übergabe der Dokumente und der Eröffnung der Ausstellung über Tamara dabei war, und sogar ein Artikel darüber auf unserem Blog zu finden ist. Nun kam von Camilo Guevara die Frage, ob wir uns nicht näher mit dem

Leben und Werk Tamaras auseinandersetzen und bei der Übersetzung der vielen, meist deutschsprachigen Dokumente mithelfen möchten?

Die Neugier war groß, und so haben wir im Februar begonnen die ersten Kisten zu sichten und Dokumente zu übersetzen. Es ist doch etwas ganz Besonderes, persönliche, teils handgeschriebene Briefe oder Notizen Tamaras in der Hand zu halten, sie auf diese Art näher kennenzulernen und sich ihrer Persönlichkeit, ihrem Charakter zu nähern. Zu erfahren welche Bücher sie las, ihre Abenteuer als Jugendliche, die mit ihrem noch unbekannten Brieffreund mit dem Fahrrad zelten fährt. Die ehrenamtliche Arbeit mit Kindern und die Vorbereitung und Teilnahme an internationalen Zeltlagern, bei denen sie natürlich auch ihr Sprachtalent einsetzen konnte und übersetzt hat.

Im Juli waren wir auf Einladung von Maira, der Direktorin des Memorials, in Santa Clara, um uns noch weiter in die Aufgabe einzuarbeiten.

Um sich dem Leben Tamaras zu nähern und mitzuhelfen mehr über sie zu erfahren, ist es eine wundervolle Aufgabe sich mit ihrem Nachlass zu beschäftigen. So kann dieser auch im Westen Deutschlands, wo sie kaum bekannt ist, weitergegeben werden.

Tamara presente!

Hier der Hinweis auf den Blog unserer Freund_innen:

<https://berichteavhanna.wordpress.com>

<http://www.fgbrdkuba.de/soli/projekt-tamara-bunke.php>

EcoMujer Aktion beim Saatgutfestival in Düsseldorf

Ein Bericht von Melanie Willms

Am 11.03.2017 fand erneut das Saatgutfestival in Düsseldorf (<http://saatgut-festival.de>) statt. Diese einzigartige Veranstaltung erfreut sich wachsender Beliebtheit. Hier treffen sich die Menschen, die sich aktiv für die Erhaltung der Biodiversität einsetzen und sich als Pat_innen zur Erhaltung alter Sorten engagieren, ökologisch interessierte Hobbygärtner_innen und andere neugierige, engagierte Menschen.



Las ecomujer cantantes © Melanie Willms

EcoMujer war in diesem Jahr wieder mit einem Stand vertreten. Aber nicht nur das: gleich zur Eröffnung gaben wir als singender Flashmob "Las ecomujer cantantes" und einem satirischen Gesangsbeitrag zum Thema »Patente auf Leben« unser Bestes und feierten unseren ersten Auftritt als Chor. Das Lied ist eine Umdichtung von Maria Mies (Autorin des Buches "Patriarchat und Kapital") auf die Musik von "Freude schöner Götterfunken". Weil dies so gut ankam, haben wir unsere Performance auch am Nachmittag erneut aufgeführt. Wir drucken hier den Liedtext ebenfalls ab mit der Aufforderung reichlich davon Gebrauch zu machen.

LASSEN SIE SICH PATENTIEREN

1. *Lassen Sie sich patentieren,
Denn Sie sind ein Kapital.
Ihre Leber, Ihre Nieren
Ihre Gene allzumal
Lassen Sie sich patentieren,
Denn es gibt Sie nur einmal
Eh die Multis Sie sezieren,
haben Sie die erste Wahl*
2. *Gene, Gene und Patente,
Ja, das ist der neuste Hit.
Ja, das bringt die beste Rente.
Machen Sie beim Reibach mit.
Was da kreucht und fleucht auf Erden,
Was da blüht auf dieser Welt -
Alles muss zur Ware werden.
Alle Ware wird zu Geld.*
3. *Merck, Monsanto, Ciba Geigy
Hoechst und Bayer machen mit,
Bei der Jagd auf die Patente,
bei dem Run auf den Profit.
Diese großen neuen Mütter
Schaffen Nahrung, heilen Schmerz.
Wenn nur die Bilanzen stimmen,
Brauchen sie kein Menschenherz*
4. *Dieses schöne neue Leben
Bringt nicht die Natur hervor.
Kinder schaffen nicht mehr Frauen,
Die entstehen im Labor
Die Natur wird überflüssig
Hier in diesem Jammertal.
Unsre Mutter ist die Technik
Vater ist Herr Kapital.*
5. *Denn was ist denn schon ein Leben
In dem ew'gen Einerlei.
Doch Ihr Gen das lebt ja ewig,
Ist es erst vom Körper frei.
Freiheit, die das Gen bescheret,
Frisch auf Ihrer Samenbank,
Wo es dann den Fortschritt mehret
Sagen wir den Multis Dank.*

Maria Mies, Köln 1996 © Common Intellectual Property of People with Resistance Genes (CIPPRG). Zu singen auf die Melodie: „Freude schöner Götterfunken“

Besuch aus Kolumbien

Ein Bericht von Melanie Willms



Olga und Nora in Düsseldorf © Melanie Willms

Von Mitte Oktober bis Mitte November 2017 waren die Theologin Olga Lucía Álvarez und die Biologin Nora Londoño, beide Menschenrechtsaktivistinnen der pax christi Gruppe Medellín zu Gast in Deutschland. Beide arbeiten vorrangig mit Frauen aus marginalisierten Bevölkerungsgruppen, die oft Gewalt erfahren haben und sich auf neue Wege begeben. In der *frauenberatungsstelle Düsseldorf* traf sich eine Gruppe von EcoMujeres mit den beiden mutigen Frauen.

Neben der Vorstellung der Arbeit und der Geschichte der frauenberatungsstelle, stellten Nora und Olga ihre Arbeit in Kolumbien vor. Es folgten interessante Diskussionen: Wie sieht die konkrete Arbeit vor Ort aus? Wie hat sich seit dem Friedensvertrag mit der FARC die Lebensrealität der Frauen verändert? Wie ist die Situation der Frauen? Wie kann die Biodiversität in Kolumbien gewahrt werden? Wo gibt es Unterschiede, wo Gemeinsames? Was können wir voneinander oder miteinander lernen?

Den beiden Frauen wünschen wir viel Kraft für ihre Arbeit mit den Frauen und für die Erhaltung der Diversität in Kolumbien!

Weitere Informationen:

<http://www.paxchristi.de/>

<http://www.madremonte.org>

<http://www.frauenberatungsstelle.de/>

Beteiligung am 1. Mai



Maidemonstration © EcoMujer

Trotz Regen waren EcoMujeres auch wieder bei den Demonstrationen zum 1. Mai in verschiedenen Städten unterwegs. So auch in Düsseldorf, wo nicht nur für soziale Gerechtigkeit, sondern auch gegen rechte Hetze protestiert wurde.

Buchtipps

Wasserfrauen von Florence Hervé



„Es gibt viele spannende Frauen und ihre Lebenswege zu entdecken. Und es ist nicht nur das Wasser, das sie miteinander verbindet. Es ist auch die Wertschätzung der Natur, der Ressourcen, der Respekt vor dem Leben. Absolut lesenswert!“ Mechthild Vahsen in der Zeitschrift *wir frauen*, Sommer 2017. Mehr müssen wir gar nicht hinzufügen. Mit imposanten Fotos.

Florence Hervé - Wasserfrauen

Mit Fotos von Thomas A. Schmidt

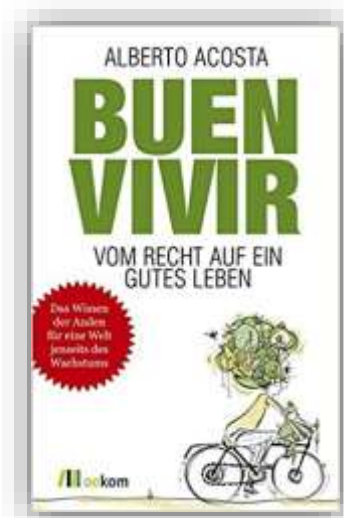
AviVa Verlag, Berlin, 2017, Euro 29,00

Broschur, vierfarbig, 192 Seiten

ISBN 978-3-932338-88-5



Alberto Acosta – „Gutes Leben“



Das erste Buch von Alberto Acosta in deutscher Sprache wurde im April 2015 vom oekom verlag veröffentlicht: „Buen vivir, vom Recht auf ein Gutes Leben“. In spanischer Sprache ist vor kurzem das neue Buch von Alberto Acosta und Ulrich Brand erschienen: "Salidas del laberinto capitalista: Decrecimiento y postextractivismo". 2018 wird das Buch in deutscher Sprache erscheinen.

Alberto Acosta ist Ökonom und ehemaliger Energieminister Ecuadors. Er hat sich zum Ziel gesetzt, dieses Konzept publik zu machen und weltweit für eine Veränderung des Lebensstils einzutreten. Als Präsident der verfassungsgebenden Versammlung war er maßgeblich daran beteiligt, dass die Grundsätze des „Buen vivir“ als Staatsziel in die Verfassung Ecuadors aufgenommen wurden. Kurz danach folgte Bolivien diesem Vorbild. Seine Initiative zum Schutz des Klimas, der

Regenwälder und mehrerer indigener Völker wird heute weltweit diskutiert.

„Buen vivir“ ist das zentrale Prinzip in der Weltanschauung der Völker des Andenraumes und wird auch bezeichnet als „Zusammenleben in Vielfalt und in Harmonie mit der Natur.“

Acosta inspiriert, unser Verhältnis zur Natur, zu gesellschaftlicher Teilhabe und zu einer lebendigen Demokratie neu zu finden, frei nach dem Motto: *Gutes Leben für alle statt Dolce Vita für wenige!*

Alberto Acosta - Buen vivir: Vom Recht auf ein gutes Leben

Taschenbuch: 224 Seiten

oekom verlag, Euro 16,95

ISBN-10: 386581705X, ISBN-13: 978-3865817051

Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus



Alberto Acosta meint: „Mit diesem tiefgreifenden, klar und präzise geschriebenen Buch können wir die Auswirkungen des globalen Kapitalismus als Zivilisation der Ungleichheit und Zerstörung besser verstehen.“ Wir schließen uns an!

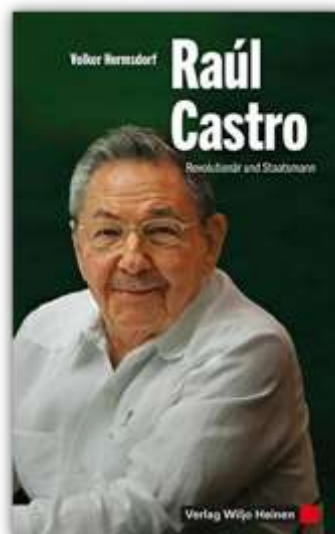
Ulrich Brand, Markus Wissen – Imperiale Lebensweise

Taschenbuch: 224 Seiten

oekom verlag, Euro 14,95

ISBN-10: 3865818439, ISBN-13: 978-3865818430

Raul Castro - Revolutionär und Staatsmann



Auf einer Lesung von CubaSi am 26.10.2017 in Magdeburg stellte Volker Hermsdorf im Beisein von EcoMujeres sein neues Buch über Raul Castro vor. Er schilderte auch seine Eindrücke von zahlreichen Besuchen Cubas nach Fidels Tod. Volker Hermsdorf zeichnet das Bild eines ungewöhnlichen Menschen nach. Vom aufsässigen Schüler und rebellischen Studenten wurde Raul zum entschlossenen Guerillaführer. Als jüngster Verteidigungsminister der Welt baute er Cubas Streitkräfte auf. Heute ist er Präsident des Landes.

Volker Hermsdorf

Raúl Castro: Revolutionär und Staatsmann

Taschenbuch: 350 Seiten

Verlag: Wiljo Heinen, Euro 29,00

ISBN-10: 3955140296, ISBN-13: 978-3955140298



Aufruf zur „Wir haben es satt“- Demo in Berlin

Seit mehreren Jahren demonstrieren wir EcoMujeres in Berlin mit für eine Wende in der Landwirtschaft. Auch im Jahr 2017 waren wir zusammen mit über 10.000 anderen Teilnehmer_innen unterwegs.



EcoMujeres 2016 in Berlin © Gabi Senft

"Wir haben es satt!" – Das ist ein Zusammenschluss von Bäuerinnen und Bauern, konventionell und bio, von Tierhaltung bis Ackerbau, es sind Lebensmittelhandwerker_innen, Natur-, Umwelt- und Tierschützer_innen, Aktive der Entwicklungszusammenarbeit, engagierte Jugendliche und kritische Bürgerinnen und Bürger. Alle setzen sich gemeinsam ein für eine artgerechte Tierhaltung und gut erzeugte Lebensmittel für alle!

Was uns verbindet: wir fordern den Stopp der industriellen Landwirtschaft

& Lebensmittelproduktion und eine Förderung bäuerlicher Betriebe!

Wir können es besser! Eine bäuerliche, ökologischere Landwirtschaft verdient unseren Respekt und unsere Wertschätzung, sie ist ein wichtiger Beitrag zur Ernährungssouveränität. Sie muss und kann die Welt ernähren. Wir fordern regionale Erzeugung statt steigender Weltmarktorientierung für Nahrungsmittel. Und wir wollen Politikerinnen und Politiker, die endlich im Sinne der Menschen handeln anstatt die Interessen weniger multinationaler Konzerne zu vertreten.

Kurz: Für Veränderungen braucht es den Druck der Straße. Deswegen demonstrieren wir wieder am 20. Januar 2018 in Berlin erneut für eine grundlegende Agrarwende – bundesweit und global. Sei dabei!

Bitte Termin vormerken!

20.01.2018

„Wir haben es Satt“- Demonstration in Berlin

<http://www.wir-haben-es-satt.de>



EcoMujer e.V. – Frauen und Umwelt
Ein Austausch von Nord und Süd
Rochusstraße 43
40479 Düsseldorf

Ich möchte bei EcoMujer e.V. ...

- ☐ Mitglied werden
- ☐ Fördermitglied werden
- ☐ Die Mailingliste EcoMujer_Info abonnieren

Ich zahle jährlich als Mitglied / Fördermitglied

- ☐ 60,00 € Mitgliedsbeitrag regulär
 - ☐ 30,00 € Mitgliedsbeitrag ermäßigt
 - ☐ 20,00 € Fördermitgliedschaft
 - ☐ € Soli-Beitrag (Betrag bitte eintragen)
-

Vorname:

Name:

Straße:

PLZ / Ort:

Geburtsdatum:

Telefon:

Mobilnummer:

E-Mail:

Ort / Datum:

Unterschrift: